

Save the Holstenpunx!!!

Das Projekt

Das Wohnprojekt am Holstenkamp 119 umfasst 2 Häuser, in denen seit etwa 7 Monaten mehrere junge Menschen leben, die vor der Eröffnung des Projektes wohnungslos waren.

Spätestens seit dem Ende des Sommers 2008, als teilweise bis zu 30 Jugendliche gezwungen waren, regelmäßig am Bahnhof Altona zu übernachten, ließ sich das Problem der Jugendobdachlosigkeit in Hamburg nicht mehr ignorieren. Deshalb wurde in einer Notsitzung, an der u. a. das Bezirksamt Altona, das Jugendamt, Fördern und Wohnen, mehrere Einrichtungen für Straßensozialarbeit und der BOD teilnahmen, beschlossen, zuerst eins, und später noch ein zweites von mehreren seit Jahren leer stehenden Häusern neben dem Pflegeheim Bahrenfeld für junge Wohnungslose zur Verfügung zu stellen.

Zur Zeit zählen die beiden Häuser 16 Einwohner, für die das Projekt längst mehr als nur eine Winternotunterkunft bedeutet.

Wir Bewohner

Es gibt viele Wege, die in die Wohnungslosigkeit führen. Jeder von uns, den Bewohnern von Holstenkamp 119, kann eine Geschichte davon erzählen. Dass das Leben auf der Straße keine Perspektiven bietet, wird den meisten früher oder später klar.

Doch der Weg aus der Obdachlosigkeit heraus ist schwer.

Eine Wohnung in Hamburg zu bekommen, wenn man jung ist, keine Ausbildung hat, im Ausweis den Vermerk "o.f.W." (ohne festen Wohnsitz) stehen hat und man dazu vielleicht auch noch einen oder mehrere Hunde hat, scheint unmöglich.

Bezahlbare Wohnungen in Hamburg sind knapp und die Vorurteile der Vermieter oft sehr groß. Das haben viele von uns am eigenen Leibe zu spüren bekommen.

Das Wohnprojekt am Holstenkamp hat uns viele neue Möglichkeiten gegeben und Türen geöffnet. Viele von uns können nun einer geregelten Tätigkeit nachgehen, wie z.B.: Ausbildung, Arbeit oder das Nachholen von einem Schulabschluss. Die Häuser bieten uns einen Ort, an dem wir uns wohl fühlen, wo wir uns entfalten und weiter entwickeln können und neue Perspektiven kennen lernen. Es ist mehr als eine Notunterkunft, wir fühlen uns hier zu Hause und können es uns vorstellen, hier langfristig wohnen zu bleiben. Mit Sicherheit will keiner von uns zurück auf die Straße.

Die Bedrohung

Das Wohnprojekt am Holstenkamp hat in seiner kurzen Existenzzeit deutlich zur Verbesserung der Lebenssituation beigetragen. Auch sprechen sich sämtliche Parteien im Altonaer Rathaus und das Bezirksamt Altona eindeutig für die Erhaltung der beiden

Häuser aus.

Dennoch gilt die Finanzierung des Projektes nur bis zum 30.06.2009 und die Verlängerung ist mehr als ungewiss.

Das Grundstück mit den beiden bewohnten und weiteren 5 immer noch, seit Jahren, leer stehenden Häusern sollen nun nämlich von der Stadt verkauft werden.

Außerdem befürchtet die Fachbehörde für Jugend, dass die Weiterführung des Projektes mehr Obdachlose Jugendliche nach Hamburg locken würde.

Diese Argumentation ist mehr als fadenscheinig, da das Problem schon seit Jahren, also auch schon vor der Eröffnung der Häuser, existiert hat.

Auch ist jedem von uns unklar, wie unsere baldige Obdachlosigkeit die unhaltbare Situation, Obdachloser Jugendlicher in Altona und gesamt Hamburg verbessern soll.

Darauf was mit uns Jugendlichen in nächster Zukunft passieren soll, wird nicht sonderlich Rücksicht genommen.

Wir befürchten, nach der Räumung der Häuser einfach wieder auf die Straße geworfen zu werden.

Deshalb fordern wir den Erhalt der Häuser am Holstenkamp für uns und andere junge Menschen, die wie wir gezwungen sind auf der Straße zu leben

Kontakt: Holstenpunx@web.de

30.4.2009

Taz Hamburg, 25.5.09

Holstenpux mit Zukunftssorgen

WEG VON DER STRASSE Seit August 2008 gibt es in Altona ein einmaliges Wohnprojekt für obdachlose Jugendliche. Nun soll das Gelände verkauft werden und die Jugendlichen bangen um ihre Zukunft

Das denkmalwürdige Gebäudeensemble am Holstenkamp ist begehrt: Laut der Agentur für Baugemeinschaften haben diverse Gruppen Interesse bekundet, seit das Grundstück im März zum Kauf angeboten wurde. Doch zwei der Gebäude sind noch bewohnt.

Seit August 2008 leben dort 16 junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren mit ihren Hunden, die eine Vergangenheit als Obdachlose teilen und sich Holstenpux nennen. "Nachdem immer mehr Jugendliche Platte am Bahnhof Altona gemacht haben, musste der Bezirk handeln", sagt Straßensozialarbeiter Jörg Israel. In einer Hauruck-Aktion richtete das Bezirksamt Altona mit Sozialarbeitern und dem Träger "Fördern und Wohnen" eine Unterkunft am Holstenkamp ein.

Aus dem Winternotprogramm ist mit der Zeit ein Wohnprojekt geworden, das den Jugendlichen Raum gibt, ihr Leben neu zu organisieren. Ein Großteil von ihnen hat wieder Arbeit oder eine Ausbildung gefunden, doch nun sorgen sich die Bewohner erneut um ihre Zukunft: "Wir befürchten, nach der Räumung der Häuser wieder auf die Straße geworfen zu werden", sagen sie.

Ein Problem ist die Raumsuche. Israel weiß nicht, wo so viele Jugendliche gemeinsam untergebracht werden können. Zum anderen ist die Finanzierung des Projekts nicht abschließend geklärt: Die Sozialbehörde lehnte nach dem Ende des Winternotprogramms eine weitere Co-Finanzierung ab. Auskunft erteilt sie dazu nicht, sondern verweist auf die Zuständigkeit des Bezirksamts Altona.

Der Bezirk Altona setzt sich für das Projekt ein und sicherte jüngst zu, dass es bis Ende September am Holstenkamp bleibt. Bezirksamtssprecher Rainer Doleschall schätzt das Projekt, da die Teilnehmer sehr aktiv wären und plant, es an einem anderen Ort weiterzuführen.

Sozialarbeiter Israel hält das für dringend notwendig: "Es gibt sonst keine adäquate Unterbringung für obdachlose Jugendliche." **SWANTJE UNTERBERG**